

## Dezső Csallány (1903–1977)



Das „Jósa András“ Museum in Nyíregyháza hat mit dem Tod von dr. Dezső Csallány am 28. 03. 1977 seinen dritten ernannten Direktor verloren. Sein Leben war mit der Geschichte der ungarischen Museen verschmolzen, weil wir in seinem Vater, Gábor Csallány den Gründer und Direktor des Komitatsmuseums Csongrád ehren können. Von den neun Geschwistern hat Dezső Csallány die meistgeliebte Beschäftigung des wechselvolles Leben führenden Vaters, das Gewerbe der Archäologie gewählt. Nach den Gymnasialjahren in Szentes haben der Militärdienst, dann die Betätigung in einem öffentlichen Amt als Hilfschreiber am Kreisgericht in Szentes (1926—29) das Universitätsstudium gehemmt. Zuerst das Doktorat der Staatswissenschaften an der Universität in Szeged, dann das Dok-

torat der Philosophie aus dem Themenkreis der Archäologie an der Budapester Universität (1932—33), schliesslich der unentgeltliche Museumsdienst in dem Ungarischen Nationalmuseum, dem Staatlichen Ethnographischen Museum und in dem Naturhistorischen Museum in Wien haben das theoretische Wissen des Archäologen fundiert.

In den Jahren der Weltwirtschaftskrise, ohne die Hoffnung auf eine Stelle wurde er als ehrenamtlicher Museumshilfwache von dem Komitatsmunicipium Csongrád als Komitatsverwaltungspraktikant mit Ehrengelt angestellt. Aber nach den Tagesaufgaben der Verwaltung arbeitete Dezső Csallány in den stillen Nachtstunden an seinen archäologischen Artikeln, und diesen Fleiss hat die Kleinversammlung der Stadt Szeged 1936 honoriert, als sie ihn zum Hüter und später zum Direktor der Somogyi Bibliothek und des Stadtmuseums in Szeged wählte.

1944 rückte er zum Militärdienst ein, nach der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft konnte er nur für eine kurze Zeit an der Spitze des Museums in Szeged stehen. Die Landeszentrale der Museen hat ihn als

Stadtangestellten nicht übernommen, deshalb wurde er pensioniert. Er lebte und versorgte seine Familie bis 1954 von Gelegenheitsarbeiten, dann wurde er auch angesichts seiner ununterbrochenen Publikationstätigkeit zum Leiter des „Jósa András“ Museums in Nyíregyháza ernannt. Durch zähe Arbeit hat er als erster unter den in der Provinz arbeitenden Archäologen den Grad eines Kandidaten der Geschichtswissenschaften erworben (1960), und nach der Übergabe der Museen in die Verwaltung der Räte wurde er 1962 der Leiter der Bezirksmuseumsdirektion Szabolcs-Szatmár. Als Museumsdirektor des Bezirkes wurde er im Jahre 1972 in Ruhestand gesetzt, aber er hat bis zu seinem Tode gearbeitet: zuerst hat er die Ergebnisse der Ausgrabungen bei Beregsurány zusammengefasst, später hat er an dem Vergleich der Runenschriften der Hunnen, Awaren und Szekler gearbeitet. Auch seine letzte Abhandlung ist in diesem geliebten Themenkreis 1976 im Pittioni-Gedenkbuch erschienen.

Dezső Csallány, der Archäologe war ein Europa-weit bekannter Vertreter der Erforschung des Zeitalters der Völkerwanderung. Seine erste Arbeit, seine Doktordissertation über das Goldschmiedegrab aus der Awarenzeit bei Kunszentmárton ist heute noch beispielhaft in der Behandlung, der Beschreibung und in der Auswertung. Gleichermassen die Zusammenfassung über die Gefässe der frühen Awarenzeit in den Arbeiten, seine Studien über die Gepidenfundorte in der südlichen Tiefebene in dem 1943 erschienenen Band der Veröffentlichungen des Städtischen Museums in Szeged haben schon die Möglichkeit der späteren grossen Zusammenfassungen ahnen lassen. Die in der *Folia Archaeologica*, in den Arbeiten, in dem Archäologischen Anzeiger, dann nach dem Weltkrieg in den Studien über die Antike, in der *Acta Antiqua* veröffentlichten Artikel waren die Vorläufer der bei dem Akademie-Verlag erschienenen Zusammenfassung *Archäologische Denkmäler der Awarenzeit in Mitteleuropa*. (Bp. 1956.) Obwohl von der zeitgenössischen ungarischen Kritik der über tausend Item umfassende Fundkataster kühler als erwartet aufgenommen wurde, zeugt jedoch von seinem Erfolg, dass es von einer ganzen Reihe europäischer Zeitschriften rezensiert wurde. Dieser Empfang machte es möglich, dass auch seine Habilitationsschrift in der Kürze erschienen konnte *Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken*. (454—568 u. Z.) *Archaeologica Hungarica* 38 (Bp. 1961). Den wahren wissenschaftlichen Erfolg hat die sich auf die früheren Arbeiten des sich zum 60. Lebensjahr nähernden Forschers, bzw. auf das in den Museen in Szeged, in Szentes aufbewahrte Fundmaterial stützende Zusammenfassung gebracht. Dieses Buch wurde in über 20 Zeitschriften rezensiert, darunter in den Fachzeitschriften vom höchsten Rang, und Dezső Csallány wurde in mehreren europäischen wissenschaftlichen Gesellschaften zum Mitglied gewählt. Man muss zugeben, dass das Niveau der Konstruktion dieses Werkes erreicht das der früheren, kleineren Arbeiten nicht, aber dabei darf man nicht vergessen, dass die finanzielle Unterstützung der Provinzmuseen damals die Fertigstellung der dem Niveau des Zeitalters entsprechenden Arbeiten (Abbildungen, Zeichnungen, u. s. w.) nicht ermöglicht hat. Doch hat die Veröffentlichung des Fundmaterials die Weiterführung unserer Germanenforschung stark gefördert.

Dezső Csallány konnte sich der Fortsetzung der Tätigkeit der grossen Vorgänger, András Jósa und Lajos Kiss nicht entziehen. Das zeigte sich

neben der Publizierung grossartiger Fundkomplexe aus der Zeit der Landnahme, der Haarflechtescheibe und des beschlagenen Schuhwerkes der damaligen Frauen auch darin, dass er in der Serie „Veröffentlichungen des „Jósa András“ Museums die archäologisch bezogenen Zeitungsartikel des Museumsgründers, ein Literaturverzeichnis von Lajos Kiss veröffentlichte. Während seiner Amtszeit hat er die Bände des Jahrbuches des „Jósa András“ Museums, die Szabolcs-Szatmárer Museumshefte ins Leben gerufen. Mit der Ausgestaltung der Museumsorganisationen im Bezirk hat er den Museumsgründungs-Wünschen richtige Bahnen gezeigt, danach hat er an dem Ausbau des Heimatmuseumsnetzes mit Erfolg gearbeitet, so konnte er seinem Amtsnachfolger im Jahre 1972 neben dem sich gerade im Umbau befindlichen neuen zentralen Museumsgebäude die Sorgen von fünf Heimatmuseen und vier Gedenkhäusern-Gedenkzimmern und die Vorstellungen der Weiterentwicklung dieser übergeben.

In Szabolcs-Szatmár hat Dezső Csallány ein wahres Zuhause gefunden. Es hat sich in vielen hohen staatlichen und gesellschaftlichen Auszeichnungen gezeigt: er war Inhaber der Auszeichnung „Für die sozialistische Kultur“, der silbernen Stufe des Arbeitsverdienstordens, des Móra Ferenc-Preises, der Rómer Flóris-Medaille. Sein Verscheiden ist deshalb ein Verlust nicht nur für die ungarische Archäologie, es bedeutet auch im wissenschaftlichen Leben des Bezirkes Szabolcs-Szatmár eine unermessliche Leere.

**Péter Németh**

*Helyesbítés.* A Jósa András Múzeum Évkönyve XV—XVII. (1972—1974) kötetében a „Kálló vára 1607—1608-ban” dolgozat társszerzőjének, Kenéz Győzőnek a neve elmaradt. Amikor a szerzőtől szíves elnézést kérünk, egyúttal reméljük, hogy olvasóink a jövőben e dolgozatot *Benda Kálmán—Kenéz Győző* hivatkozással idézik. *A szerkesztő.*